

Nachruf

Alfred Gawlik

„Menschliche Beziehungen sind ein wenig wie ein Schiff auf See, und sie bedürfen sozusagen einer Stabilisierung, eines Kiels, und Sie gehören zu denjenigen, die unserem Institut Rückhalt, Ruhe und zuverlässige Leistung geben“. Mit diesen Zeilen gratulierte Horst Fuhrmann seinem ober-schlesischen Landsmann Alfred Gawlik zu dessen 50. Geburtstag und sie drücken mustergültig aus, was das Institut an der Persönlichkeit Gawliks hatte. Nach schwerer Krankheit, die schon überwunden schien, ist Alfred Gawlik, der bereits wieder voll der Pläne war, am 18. Oktober 2011 plötzlich und letztlich unerwartet verschieden. Mit ihm verloren die MGH den für die Betreuung der diplomatischen Unternehmungen zuständigen, in Fragen der Diplomatik und des Edierens dieser Quellen bestens ausgewiesenen Mitarbeiter.

Gawlik war am 11. Dezember 1936 in Kattowitz zur Welt gekommen. Seine beginnende Volksschulzeit verbrachte er 1942-1944 noch in seiner Heimatstadt, ehe auch ihn das Schicksal der Vertreibung traf. Das Humanistische Gymnasium besuchte er zunächst in Ottobeuren und Würzburg, schließlich 1952-1956 in München, wo er dann auch 1956-1963 das Studium mit Schwerpunkt Geschichtliche Hilfswissenschaften absolvierte und das Doktorexamen bei Peter Acht 1966 ablegte. Von Mai 1964 bis zum 31. Juli 1966 war Gawlik am Seminar für Geschichtliche Hilfswissenschaften als wissenschaftliche Hilfskraft tätig. Das ihm von Acht gestellte Dissertationsthema betraf einen ganz wesentlichen Aspekt der Kaiserdiplomatie, nämlich die Untersuchung des Übergangs von der Interventions- zur Zeugenformel, also von Fürbittern hin zu Zeugen, die bis dahin nur die Privaturkunde kannte. Sollte dies zunächst in den Urkunden Heinrichs V. untersucht werden, mit deren Edition Acht damals betraut war, so zeigte sich bald, daß diese Frage bereits für die Zeit Heinrichs IV. zu stellen war, so daß Gawlik seine Arbeit nunmehr diesem Herrscher widmete¹ und diese für das Urkundenformular wie für die gewandelte Position des Königs bzw. Kaisers in der späteren Salierzeit maßgebliche Problematik mustergültig aufarbeitete.

1) Alfred Gawlik, *Intervenienten und Zeugen in den Diplomen Kaiser Heinrichs IV. (1056-1105). Der Übergang von der Interventions- zur Zeugenformel* (Münchener Historische Studien, Abt. Geschichtl. Hilfswissenschaften 7), Kallmünz 1970.